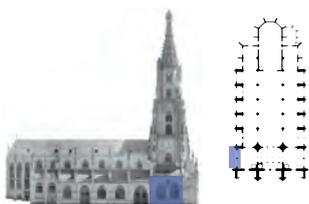


Feld 20 und Pfeiler 25 Nord



Die Reinigung und Untersuchung der Farbfassungen sind im Tätigkeitsbericht 2020, S. 32 ff., bereits ausführlich beschrieben worden, weshalb wir uns hier auf einige ergänzende Angaben beschränken. Die Arbeiten an dieser Baustelle waren u. a. deshalb besonders wertvoll, weil sie sich für die Vermittlung der anspruchsvollen Arbeitstechnik mit traditionellen Mörteln an die jüngeren Mitglieder der Belegschaft eigneten.

An diesem Gebäudeabschnitt kamen ausserdem grossflächige Stützkittungen mit Kieselsolemörtel zur Anwendung. Dieser Mörtel ist sehr gut zu verarbeiten, bleibt aber auch nach dem Aushärten verhältnismässig weich, sodass er zum Abschluss der Arbeiten noch gefestigt werden muss. Das Material eignet sich vor allem für sehr dünn-schichtige Reparaturstellen.

Am Masswerk waren grössere Ausbrüche vorhanden. Hier wurde mit dem traditionellen in der Bauhütte hergestellten mineralischen Mörtel gearbeitet, welcher von den Materialeigenschaften und der Optik her besonders hochwertig ist.

Im Verlauf der Arbeiten wurde auch am Innern des Fensters der Gerberkapelle ein Gerüst aufgestellt, von dem aus die Oberflächen an der Innenfassade einem kleinen Bauservice unterzogen werden konnten.

Abgeschlossen wurden auch die Arbeiten am Glas. Vorhanden waren hier noch Befunde wie Distanzhalter in Fugen und Fensterkitt verschiedenster Epochen. Um diese Befunde zu schonen, führte Glasmaler Daniel Stettler die Reinigung und minimale Reparaturen direkt vor Ort aus. Die Arbeiten wurden durch das Vitrocentre in Romont begleitet. Zum Schutz der Glasmalereien wurden abschliessend aussen neue Schutzgitter angebracht. Die Fenstergitter wurden in den Ecken des Fenstermasswerkes mit Stellschrauben und Gummipolsterungen behutsam eingeklemmt. Sie können jederzeit mit verhältnismässig geringem Aufwand mit einer Hebebühne oder einem Rollgerüst kontrolliert werden.

Seite 23

- o. **Gesamtaufnahme des Zwischenzustands der Retuschen am Rosettenfenster: Die Mörtelergänzungen der oberen Hälfte des Fensters sind retuschiert, während sie unten noch gut zu sehen sind.**
- u.l. **Detail des Zwischenzustands der Retuschen am Rosettenfenster.**
- u.r. **Detailaufnahme der Rissanierung im Masswerk: An den noch unretuschierten Rissinjektionen ist das feine Rissbild (Krakelee) der gefassten Steinoberflächen gut erkennbar.**



retuschiert

unretuschiert



retuschiert

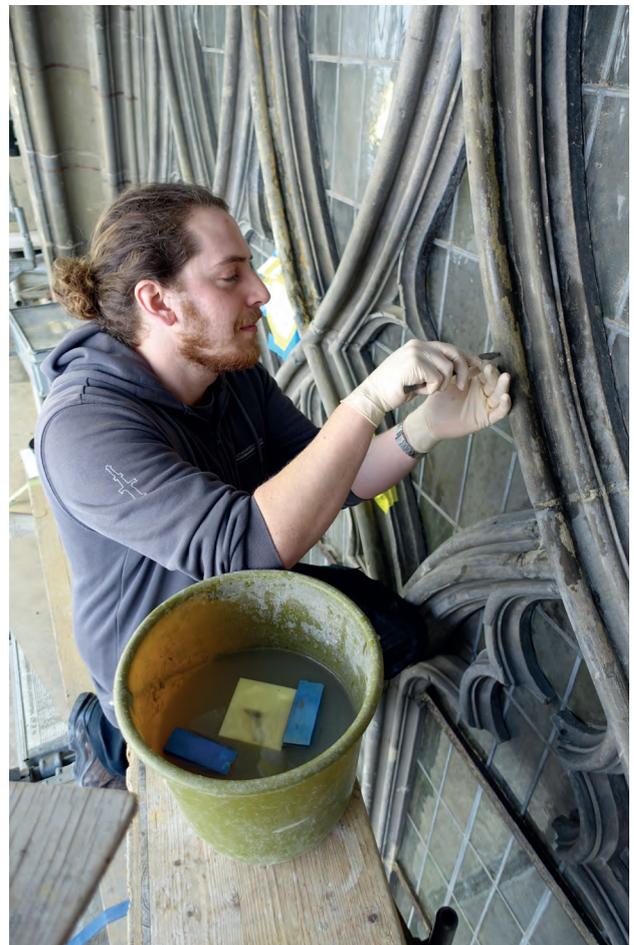
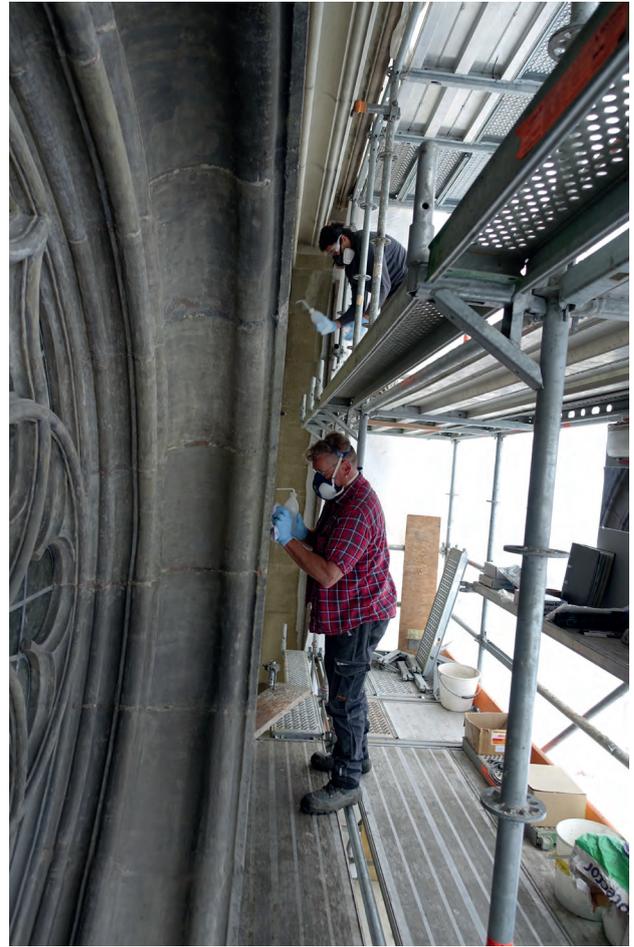
20.255.5013

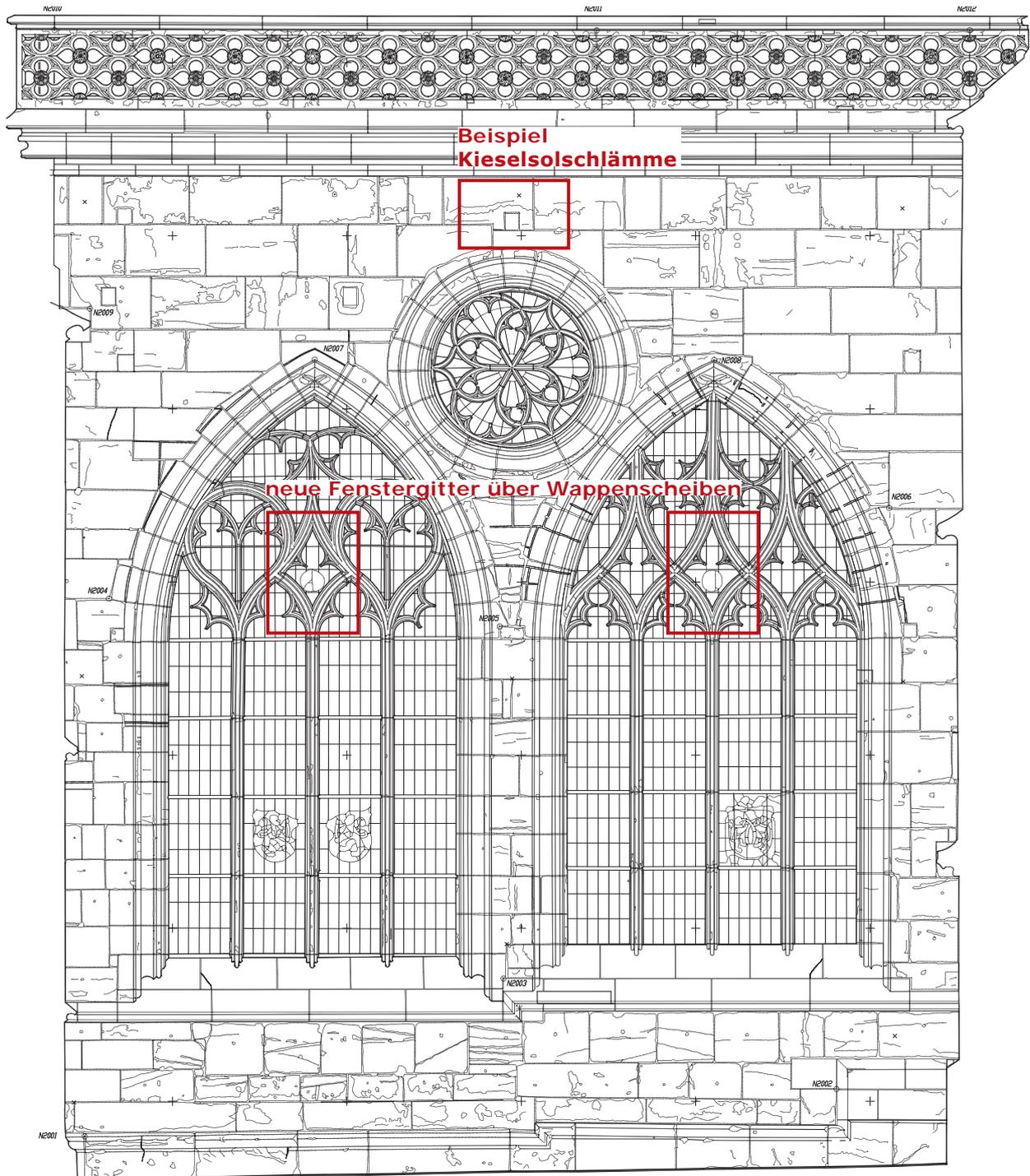


unretuschiert



20.255.5013
Rissanierung Mikro-
Krakelee
2021.03
BERNER MÜNSTER-STIFTUNG
Münsterbauamt, Lärchstrasse 10, 3005 Bern
Kontakt: Prof. Dr. G. G. G. G.





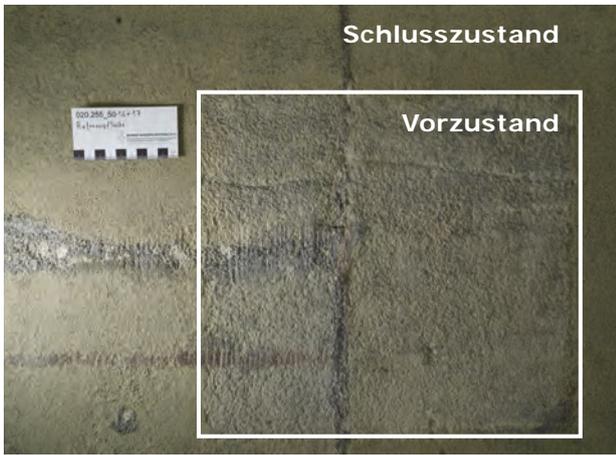
- o. Ansicht Feld 20 Nord. Fotos ausgewiesene Bereiche auf Seite 26 und 27. Plan: W. Fischer Photogrammetrie, Müllheim (D).

Seite 24

- o.l. Vorzustand im oberen Fassadenbereich (Steinaustausch von 1772).
- o.r. Festigung des oberen Fassadenbereiches von 1772. Da die Festigung möglichst gleichmässig und "nass in nass" durchgeführt werden muss, ist die koordinierte Teamarbeit unumgänglich.
- m.l. Detailaufnahme während der Festigung mit Kieselsäureester. Im sog. "Flutverfahren" wird möglichst zurückhaltend und gezielt gefestigt; gleichzeitig werden Überschüsse abgetupft.
- u.l. Das Stabwerk von 1460 wird mit Mörtel ergänzt.
- u.r. Nach einer Injektion und Armierung eines rissgeschädigten Rundstabes im Masswerk erfolgt die Aufmörtelung.



- o. Die jeweils mittig in den beiden Masswerken montierten Wappenscheiben aus Buntglas (15. Jh.) waren bis zur Gesamtrestaurierung des Felds 20 Nord ungeschützt und erhielten neue eingepasste Fenstergitter, die lediglich in die Fensterprofile eingeklemmt wurden (siehe Detail).
- u.l. und u.r. Detail der Montagesituation der neuen Fenstervergitterungen.

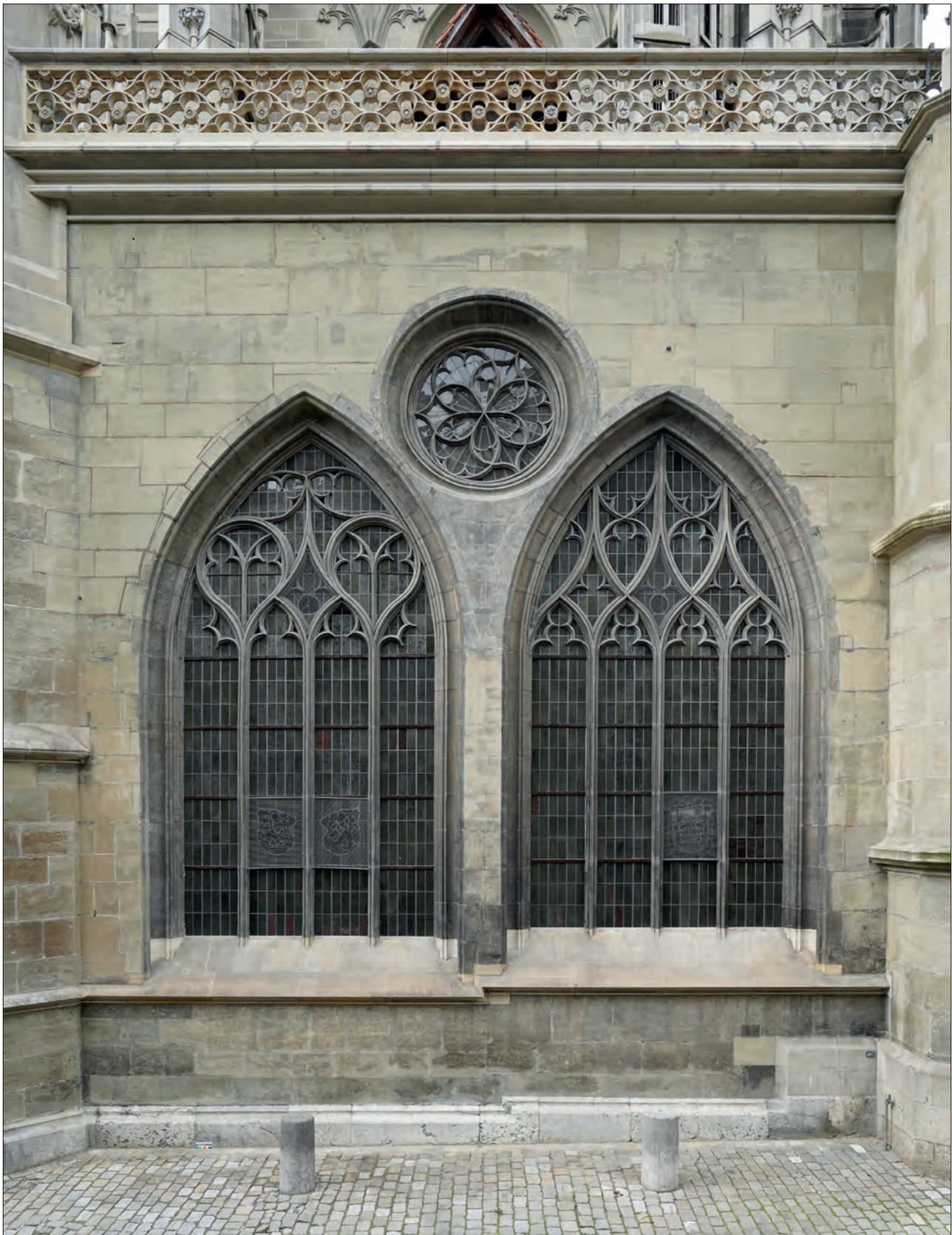


Beispiel Kieselisol

- o.l.** Eine konsolidierte, noch nicht geschlämmte Referenzstelle im Streiflicht.
- o.r.** Die zu schlämmende Oberfläche wird zunächst mit Wasser benetzt.
- m.l.** Mit einem breiten Pinsel wird die Schlämme auf die geschädigten Oberflächen aufgetragen. Beim Antrag muss zügig gearbeitet werden, da die verwitterten Oberflächen trotz der Konsolidierung noch sehr viel Wasser aufnehmen und die Schlämme schnell austrocknen kann.
- m.r.** Grössere Fehlstellen werden mit derselben Mischung, jedoch in dickerer Konsistenz im gleichen Arbeitsgang geschlossen.
- u.l.** Mit einem Mikroporenschwamm und dem Wasserzerstäuber wird die Schlämme egalisiert und es werden Überschüsse abgenommen, sodass die Fehlstellen schützend geschlossen und stabile und erhaltene Originaloberflächen nicht überdeckt werden.
- u.r.** Der geschlämmte Bereich im noch feuchten Zustand. Die geschlossene Oberfläche bietet der Witterung nun wieder deutlich weniger Angriffsfläche.



o. **Vorzustand 2015. Bild: Nick Brändli, Zürich.**



o.

Schlusszustand.

Nach dem Abbau des Gerüstes wurden für den Finish einige Stellen von der Hebebühne aus nachretuschiert. Bei der Schlussabnahme durch das Münsterbaukollegium wurde das sehr schöne Resultat hervorgehoben, das dank zurückhaltender Reinigung, konservierter Oberflächen und nach wie vor sichtbaren Farbspuren und Fugenmörteln ein lebhaftes, dennoch zusammenhängendes Gesamtbild bietet. Dabei konnte festgestellt werden, dass dank der im Verlauf der Jahre entwickelten Methoden heute am Berner Münster eine unverwechselbare Ästhetik mit hoher auratischer Qualität entstanden ist.